

Liebe Gemeinde!

Diejenigen, die schon am letzten Sonntag bei uns im Gottesdienst waren, erinnern sich vielleicht: In der Predigt meiner Frau ging es um den Prophetentext, den wir vorhin als alttestamentliche Lesung noch einmal gehört haben: „**Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und Gott kenne.**“ Meine Frau hat Sie daraufhin letzten Sonntag gebeten, sich im Kopf mal eine Liste von 15 Stärken zu überlegen, die Sie haben.

Heute will ich mit einem anderen Bibeltext die Frage umdrehen. / Lassen Sie uns über unsere Schwächen reden! Das ist auch nicht angenehmer als die Liste der Stärken letzte Woche, sagen Sie? O ja, das empfinde ich auch so. Und doch: ich gebe Ihnen jetzt zwei Minuten Zeit, sich ganz für sich darüber klar zu werden: *Wo bin ich wirklich schwach? Was sind meine wichtigsten Schwächen? Welche Schwäche macht mir am meisten zu schaffen?*

Und nur wenn Sie wirklich beide wollen, tauschen Sie sich mit Ihrem Nachbarn / Ihrer Nachbarin darüber aus. Ansonsten behalten Sie es einfach bei sich.

[Zwei bis drei Minuten Stille]

Paulus, liebe Gemeinde, schreibt im Zweiten Korintherbrief über *seine* Schwächen. Nicht nur, aber auch. Er ist sich klar, dass er kein glänzender Redner ist, so gut er auch schreiben mag. Er gibt zu, dass seine Gebete um Heilung dreimal unerhört blieben – für einen Apostel seiner Bedeutung ist das schon fast das Aus. Er schreibt von seinen körperlichen Schwächen: ein Engel des Satans habe ihn geschlagen. Ein Pfahl stecke in seinem Fleisch. Schmerzen habe er. Selbst von Verzweiflung ist er nicht frei. – Ich frage mich, ob so einer eine Chance hätte, wenn wir zum Beispiel in der Predigergemeinde eine Pfarrstelle ausschreiben würden.

Aber Paulus schreibt von seinen Schwächen nicht, weil er sich klein machen will vor den Menschen in Korinth. Er schreibt davon, weil er eine Botschaft hat. Eine Botschaft, die er mit seiner Person verbindet. Lasst uns hören:

Ich verzichte darauf, meine Vorzüge aufzuzählen. Denn man soll mich nur nach dem beurteilen, was man direkt von mir sieht oder hört.

Und damit ich mir nichts auf meine Vorzüge einbilde, ließ Gott meinen Körper mit einem Stachel durchbohren. Ein Engel des Satans darf mich mit Fäusten schlagen, damit ich wirklich nicht überheblich werde. Dreimal habe ich deswegen zum Herrn gebetet, ihn wegzunehmen. Aber der Herr hat zu mir gesagt: »Lass dir an meiner Gnade genügen; denn da, wo du schwach bist, kann *meine* Kraft deutlich werden.«

Ich stehe also gern zu meiner Schwäche. Denn genau dort kann die Kraft von Christus bei mir einziehen. Deshalb freue ich mich sogar über meine Schwäche – über Misshandlung, Not, Verfolgung und Verzweiflung. Ich erleide das alles für diese Kraft von Christus. Denn nur wo ich schwach bin, bin ich wirklich stark.<sup>1</sup>

Für mich ist das ein faszinierender Gedankengang, ihr Lieben: Meine Schwäche ist ein Geschenk Gottes. Ein Geschenk, weil die Schwäche einen Raum bildet, in dem Gott selbst mich erreichen kann. Und durch mich die anderen. Nicht meine Großartigkeit ist ein Ausweis von Gottes Gnade. Nein, meine Schwächen

---

1 Übersetzung Basisbibel in leichter Abwandlung.

sind Räume, in denen Gott umhergeht und Kraft ausstrahlt. Konsequent gesagt: Wenn ich nur stark bin, hat Gott keine Chance mich zu erreichen. Gott bittet mich geradezu, meine Schwächen zuzulassen:

**„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn da, wo du schwach bist, kann ich mit meiner Kraft stark sein.“**

Liebe Gemeinde, ich gestehe zu: für einen Menschen wie mich, jemanden der viel leiten muss und will, jemanden, von dem offenbar Stärke erwartet wird – für einen Menschen wie mich ist das eine Riesen-Herausforderung. Immer wieder. Und vielleicht für manchen von Ihnen auch. Gott sagt mir: „Ja, du *bist* stark. Geschenkt! Das weiß ich doch. Von mir hast du sie doch, deine Stärke. / Aber du hast auch Schwachheit von mir. Und ich brauche deine Schwäche, damit ich dich erreiche. Damit ich Raum habe bei dir. / Auch in der Schwäche bist du mein Ebenbild. Lass mich zu.“

Ich gebe Ihnen nun noch einmal 2 Minuten Zeit. Vielleicht mögen Sie noch einmal auf die Schwäche schauen, die Sie sich am Anfang bewusst gemacht haben. Oder auf eine ganz andere, die Ihnen jetzt einfällt. Könnte Gott darin Kraft entwickeln? Gibt es etwas in meiner Schwäche, wo ich Gott darin spüre? Was könnte Gott anfangen wollen mit meiner Schwachheit? – Zwei Minuten für jeden und jede.

*[Zwei bis drei Minuten Stille]*

**„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn da, wo du schwach bist, kann ich mit meiner Kraft stark sein.“**

Eines, liebe Gemeinde, ist mir am Schluss im Übrigen noch wichtig: Wenn Gott in meiner, in deiner Schwäche zu finden ist: Heißt das nicht auch, dass wir ganz neu aufeinander schauen können. / Ich entdecke deine Schwächen dann nicht mehr, um sie auszunutzen, um mich groß zu fühlen, um dir zu sagen, wie anders du eigentlich sein müsstest. Ich entdecke dann deine Schwächen und freue mich mit dir. Freue mich, dass Gott stark in dir ist. Ich spüre die Kraft Gottes, die Raum hat in dir. Und ich bitte dich, mir deine Schwachheit wirklich zuzumuten, sie nicht vor mir zu verstecken. Und vielleicht bitte ich dich sogar, auch meine Schwachheit mit zu lieben.

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.